

FINDER e.V.

Tätigkeitsbericht 2017

VISION  
AKADEMIE  
INSTITUT  
MIND  
AUSBlick  
FINANZEN

## GELTUNGSBEREICH

Der folgende Bericht bezieht sich auf die Aktivitäten des gemeinnützigen Vereins FINDER e. V. (vormals Akademie für Soziales Lernen und Bildungsinnovation e.V.)

Sitz der Organisation ist Heidelberg.

Adresse der Geschäftsstelle ist die Prinzessinenstr. 19-20 in 10969 Berlin.

FINDER e. V. ist ein eingetragener Verein, Vereinsregister-Nr. VR 3717.

## INHALT

Dieser Bericht beschreibt einleitend die gesellschaftlichen Herausforderungen in Deutschland aus Sicht von FINDER e.V., sowie den Beitrag, den wir leisten, um diese Herausforderungen anzugehen. Im Anschluss daran werden die Aktivitäten von FINDER vorgestellt, um einen Einblick in die Arbeitsweise und Grundprinzipien unserer Arbeit und die Verwendung unserer Mittel zu erlauben.

## ANWENDUNG DES SRS

Der nachfolgende Bericht wurde in Anlehnung an den Social Reporting Standard (SRS) erstellt

## BERICHTSZEITRAUM UND BERICHTSZYKLUS

Die Finanzberichterstattung bezieht sich auf das Geschäftsjahr 2017. Es wird im jährlichen Turnus berichtet

## ANSPRECHPARTNER

Fragen zum Bericht richten Sie bitte an [info@finder.vision](mailto:info@finder.vision)



#DrugScience2017 – Tag 1 im Friedrich-Kopsch Hörsaal der Charité - Universitätsmedizin Berlin. CC-BY 4.0 FINDER e. V., FINDER e. V. #DrugScience2017 war eine von FINDER e.V. mit der Psychiatrischen Universitätsklinik der Charité im St. Hedwig-Krankenhaus



oto: Anna Maria Baur

haus organisierte wissenschaftliche Konferenz. Mehr Informationen: <https://drugscience.de/>

Akademie für Prävention und erfahrung

Institut für Präventionsforschung

sbasiertes Lernen

# AUSGANGSPUNKT

## Die Problemlage

Das Gesundheits- und Bildungswesen werden in Europa und anderen Teilen der Welt wie getrennte Bereiche behandelt und wirken doch auf vielfältige Weise zusammen. Gesundheit wird durch den Sozialisationsprozess in und außerhalb von Schule, Berufsausbildung und Universitäten fundamental mitgestaltet und kann keineswegs auf die Abwesenheit von Krankheit reduziert werden. „Health Literacy“ wiederum ist Teil eines würdigen und funktionalen Menschseins.

Das Bildungssystem befindet sich in einem kontinuierlichen Anpassungsprozess an die Herausforderungen der Internationalisierung und digitalen Technisierung unserer Gesellschaft(en). Es verändern sich die Aufgaben und Werte, mit denen Kinder, Jugendliche und ihre erwachsenen Begleiter konfrontiert werden. Die normative Orientierung wird nicht mehr einfach tradiert, sondern immer stärker in reflexiven und konflikträchtigen Aushandlungsprozessen erzeugt.

### Das Bildungssystem steht vor drei interessanten Herausforderungen:

- (1) soziale Kompetenzen sollen gelehrt werden, die bislang weitgehend durch die Familie vor dem Hintergrund relativ eindeutiger normativer Orientierungen in der Gesellschaft vermittelt wurden.
- (2) die Förderung von Gesundheit und die Prävention von Erkrankungen ist zu einem eigenständigen Ziel im Bildungssystem geworden
- (3) die rasante Entwicklung digitaler Technologie erfordert, den Umgang mit den neuen Kommunikations- und Speichersystemen aktiv zu lehren, damit Potentiale und Risiken sichtbar und bewältigt werden können.
- (4) Die ökologische Bedrohung und Erosion der traditionellen Formen des Zusammenlebens führen zu einer globalen Krise menschlicher Existenz. Neben edukativen und technologischen Lösungen stellt sich für einen zunehmenden Teil der Bevölkerung die Frage nach Sinn und bedeutungsvollen Lebensweisen.

## Ausmaß des Problems

Jede der drei genannten Herausforderungen stellt für sich ein zentrales Problem nicht nur Deutschlands, sondern der gesamten Welt dar.

### (1) Soziale Kompetenzen und Soziales Lernen

Hinsch und Pfungsten bezeichnen als soziale Kompetenz die Verfügbarkeit und Anwendung von kognitiven, emotionalen und motorischen Verhaltensweisen, die in bestimmten sozialen Situationen zu einem langfristig günstigen Verhältnis von positiven und negativen Konsequenzen für den Handelnden führen.

Es wird in vielen Publikationen als plausibel betrachtet, dass soziale Kompetenzen heute schwerer zu erwerben seien, weil die Anforderungen gestiegen und die Lebensumwelt komplexer geworden seien. Verlässliche Zahlen sind in diesem Bereich jedoch mangels valider Studien schwer zu finden.

In der Wirtschaftswelt werden diese Fertigkeiten vor allem als soft skills bezeichnet. In einer Human Resources Study äußerten Personalverantwortliche beispielsweise, dass es heutigen Jobanwärtern an Soft Skills wie sozialer Kompetenz (45 Prozent) und Persönlichkeit (42 Prozent) fehle.

Soziale Kompetenzen werden vor allem in Situationen erworben, in denen nach Bandura Soziales Lernen stattfindet. Dieses wird häufig in Zusammenhang mit der Vermittlung von Werten und Normen gesehen. Beispielhaft für die Einbeziehung des Sozialen Lernens in die Bildungspläne der deutschen Bundesländer heißt es unter der Überschrift „Werterziehung und Soziales Lernen“ in einer Veröffentlichung des Staatsinstituts für Schulqualität und Bildungsforschung München:

„Die Schulen sollen nicht nur Wissen und Können vermitteln, sondern auch Herz und Charakter bilden.“ Über den Blick auf das Individuum hinaus ist außerdem der Stellenwert sozialer Kompetenzen für das demokratische Gemeinwesen wesentlich.

### (2) Prävention und Bildung

„In Deutschland haben wir es beim Bildungs- und Gesundheitswesen mit zwei Systemen zu tun, die sowohl in sich wie untereinander nur ein geringes Maß an Integration aufweisen.“

Diese mangelnde Integration besteht trotz oder neben einer fast reflexhaften Zuweisung von gesundheitlichen und präventiven Aufgaben an das Bildungs-

system durch Politiker und Eltern. Gesundheit und soziale Fragen wie Inklusion lassen sich allerdings nicht getrennt diskutieren. Nach einer Studie des Prognosinstituts (2011) für das Land Nordrhein-Westfalen belaufen sich die Reparaturkosten mangelhafter Sozialpolitik und die dadurch verursachten Steuerausfälle auf insgesamt fast 24 Milliarden Euro im Jahr. Kurzfristig könnten durch Prävention bereits rund 2,5 Mrd. Euro in der Jugendbilanz (bis zu 25 Jahren) eingespart werden. So entstanden 2009 allein im Bereich der stationären Jugendhilfe Folgekosten in Höhe von 1,15 Mrd. Euro bei knapp 45.000 betroffenen Kindern. In der altersunabhängigen Gesamtbilanz liegt das mittel- bis langfristige Einsparpotential bei entsprechenden Investitionen sogar bei knapp 8 Mrd. Euro pro Jahr. Dieses Blitzlicht demonstriert die Bedeutung von Prävention – nicht nur – im Kindes- und Jugendalter aus ökonomischer Sicht. In einer Bewertung der Gesamtsituation kann gesagt werden, „dass Deutschland mittelmäßige Bildungsergebnisse mit einem unterfinanzierten System und befriedigende bis gute Gesundheitsergebnisse mit einem überfinanzierten Gesundheitssystem erzielt. Ohne Anhebung der öffentlichen Bildungsausgaben am BIP auf ein Niveau von etwa 6 Prozent haben qualitativ hochwertige Bildungskonzepte keine Chance, weil die Umsetzung an fehlenden Mitteln scheitert.“

### (3) Digitalisierung der Gesellschaft

90% der 18-19jährigen nutzen nach Zahlen der JIM-Studie 2012 soziale Netzwerke wie Facebook. Probleme sind mangelnder Datenschutz und Verlust der Privatsphäre, Cyber-Mobbing, Urheberrechtsverletzungen, ex-zessive Nutzung und Nutzung am falschen Ort – zum Beispiel während des Unterrichts oder der Arbeit.

### (4) Globale existentielle Krise

Klimawandel und Bevölkerungsexplosion sind Krisen, die alle Menschen betreffen. In enger Verbindung mit diesen makroökologischen und ökonomischen Prozessen stehen soziale und psychologische Transformationen. Dazu gehört der kontinuierliche Verlust traditioneller Wertordnung und Sinnsysteme. Dies mündet bei Randgruppen nicht selten in Fanatismus und neo-religiöse Orientierungen, führt aber auch zu internalisierenden Verarbeitungsweisen, im negativen Fall etwa Depression und Suchterkrankungen.



#DrugScience2017 – Tag 1 Workshop im Waldeyer Haus der Charité – Universitätsmedizin Berlin. CC-BY 4.0 FINDER e. V., FINDER e. V.  
#DrugScience2017 war eine von FINDER e.V. mit der Psychiatrischen Universitätsklinik der Charité im St. Hedwig-Krankenhaus



Photo: Anna Maria Baur

haus organisierte wissenschaftliche Konferenz. Mehr Informationen: <https://drugscience.de/>

# VISION

FINDER wurde im Mai 2013 von einem Netzwerk aus Wissenschaftlern und Präventionspraktikern am Institut für Medizinische Psychologie im Zentrum für Psychosoziale Medizin des Universitätsklinikums Heidelberg gegründet.

Als gemeinnütziger Verein sind wir ein Inkubator für die Entwicklung, Implementation und Forschung im Bildungs- und Gesundheitswesen sowie der Sozialen Arbeit.

Wir orientieren unsere Tätigkeit am Konzept der menschlichen Entwicklung (human development). Diese wird als Erweiterung menschlicher Befähigungen (Capabilities) verstanden – also all der Dinge, die Menschen in ihrem Leben tun oder sein können. Das beinhaltet die Vergrößerung persönlicher Wahlmöglichkeiten, eine Stärkung von Freiheits- und Menschenrechten in der Gesellschaft sowie die geistig-soziale Entwicklung jedes Menschen durch persönliches Wachstum, Erfahrung und Lernen. Dies fundiert unsere Werte Transparenz, Selbstbestimmung, Ko-Kreation, Gemeinwohl und Vielfalt.



**GEMEINNÜTZIGKEIT**



**TRANSPARENZ**



**SELBSTBESTIMMUNG**



**KO-KREATION**



**VIELFALT**

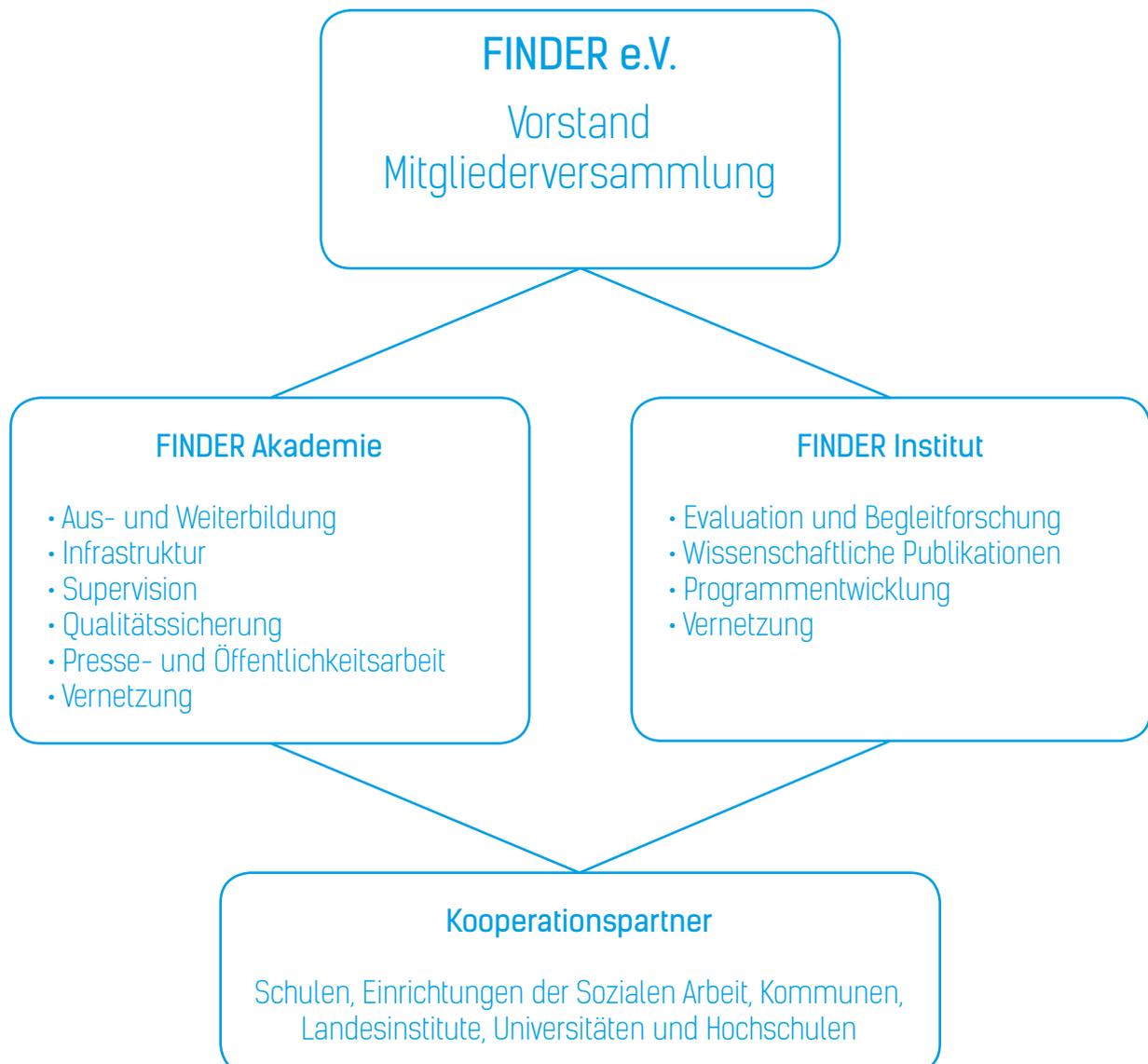


**WISSENSCHAFTLICHKEIT**

# SCHWERPUNKTE

Ein Schwerpunkt des Engagements von FINDER für menschliche Entwicklung liegt bei Prävention, Therapie und Wissenschaftsorganisation im Bereich psychoaktive Substanzen. Wir führen Weiterbildung und Selbsterfahrung für Menschen durch, die als Multiplikatoren für menschliche Entwicklung in den Arbeitsfeldern Prävention, Psychotherapie, Medizin, soziale Arbeit und verwandten Bereichen tätig sind. Ein besonderes Augenmerk unserer Programme und Projekte liegt in der Evidenzbasierung sowie in der Begleitung und Unterstützung junger Menschen. Dazu zählt das Lebenskompetenz- und Präventionsprogramm REBOUND sowie einer Reihe weiterer psychosozialer Interventionen.

Der Verein untergliedert sich in die FINDER Akademie, das FINDER Institut und das Projekt MIND.





REBOUND Schule Weiterbildung – Tag 1 in der Adam-Kraft-Realschule in Nürnberg. CC-BY 4.0 FINDER e. V., Foto: Maximilian REBOUND ist ein wissenschaftlich fundiertes Gesundheitsförderungs- und Präventionsprogramm für Schulen und die So



h von Heyden  
soziale Arbeit. Mehr Informationen: <https://finder-akademie.de/rebound/>



REBOUND Schule Weiterbildung – Tag 2 in der Adam-Kraft-Realschule in Nürnberg. CC-BY 4.0 FINDER e. V., Foto: Maximilian REBOUND ist ein wissenschaftlich fundiertes Gesundheitsförderungs- und Präventionsprogramm für Schulen und die So



n von Heyden  
soziale Arbeit. Mehr Informationen: <https://finder-akademie.de/rebound/>

AKADEMIE FÜR PRÄVENTION UND  
ERFAHRUNGSBASIERTES LERNEN

GESUNDHEITSFÖRDERUNG UND PRÄVEN-  
TION IN DEUTSCHLAND UND EUROPA PRO-  
FESSIONALISIEREN

PERSÖNLICHES UND PROFESSIONELLES  
WACHSTUM FÖRDERN

# REBOUND - Lebenskompetenz- und Risikokompetenzprogramm

## Zwischen Anspruch und Wirklichkeit: Gesundheitsförderung und Prävention in der Schule

Die jüngere Geschichte der Gesundheitsförderung und Prävention in Deutschland ist eine erfreuliche. Unter Anerkennung der physischen, psychischen und sozialen Determinanten von Gesundheit wurden wichtige gesetzliche Voraussetzungen geschaffen um deren Erhalt und Herstellung zu fördern und strukturell zu verankern.

Doch vielerorts gibt es noch einen großen Graben zwischen politischem Anspruch und gelebter Wirklichkeit zu überwinden. So fehlt es trotz des von der Kultusministerkonferenz bereits 2012 formulierten Grundsatzes, dass Gesundheitsförderung und Prävention integrale Bestandteile, gar Kern eines jeden Schulentwicklungsprozesses werden sollen, häufig noch am Wissen, den Instrumenten und Ressourcen, um diesen zu gestalten.

Gesundheit und Bildungserfolg hängen zusammen und es wäre ein Fehler, den Akteuren im Bildungssystem mangelndes Bewusstsein oder Nachlässigkeit zu attestieren. Auf dem Weg zur gesunden Schule sind Pädagoginnen und Pädagogen stattdessen auf Unterstützung bei der Auswahl und Einführung ethischer, wirksamer und nachhaltiger Maßnahmen der Gesundheitsförderung und Prävention angewiesen.

Die Lage ist komplex: Jenseits der Förderung individueller Kompetenzen durch Übungen und Projekttag erfordert der Weg zu einer authentischen Gesundheitskultur auch die Infragestellung und Neugestaltung von Schule selbst.

Ein genauer Blick offenbart vielerorts eine noch punktuelle und unwirksame Vorgehensweise.

Dieser Befund wäre zu verzeihen, wenn er nicht mit ethischen Problemstellungen verbunden wäre. Erstzunehmende Untersuchungen zeigen, dass viele Maßnahmen nicht zur Erreichung der postulierten Ziele beitragen und schlimmstenfalls sogar zu einer Verschlechterung des Gesundheitsverhaltens führen.

## REBOUND als Ausgangspunkt des Transformationsprozesses

Doch wie ist der Situation zu begegnen? Entgegen der Empfehlung der Kultusministerkonferenz wird Gesundheitsförderung und Prävention an Schulen häufig noch als Sonderauftrag motivierter Einzelpersonen verstanden, die diesem häufig durch die Durchführung von Aktionstagen mit externen und teuren Workshopanbietern versuchen, gerecht zu werden..

Im Kontrast hierzu machen sich Schulen und Jugendeinrichtungen, die sich für REBOUND entscheiden, auf den Weg in die Eigenverantwortung und Unabhängigkeit. Gesundheitsthemen werden nicht mehr als lästige Randerscheinungen behandelt, sondern als gemeinsame Verantwortung aller betrachtet.

Dies wird schon daran deutlich, dass für die Einführung von REBOUND stets die Zustimmung der Schulkonferenz einzuholen ist. Alle Bedenken und Fragen sollen besprochen und beantwortet werden. Dies gibt dem zukünftigen Team aus Lehrern und Schulsozialarbeitern das Vertrauen, dass ihr Engagement von der Gemeinschaft getragen werden wird.

An die Stelle von Frustration und Überforderung einzelner Präventionslehrer tritt dann Freude, Zusammenarbeit, Methoden- und Persönlichkeitsentwicklung.

Gelingt die Einführung des Programms, so haben alle etwas davon: Die Jugendlichen Kursteilnehmer werden auf Ihrem Weg in Gesundheit und Eigenverantwortung unterstützt. Lehrer und Schulsozialarbeiter arbeiten gemeinsam, lernen sich besser kennen und erweitern ihr Methodenrepertoire. Und auch die Schule als Ganzes verändert sich. Zunächst sind es nur die Regeln im Umgang mit grenzverletzendem Verhalten durch Jugendliche, die reflektiert und erneuert werden. Doch je länger das Programm verankert ist, desto mehr entsteht auch eine neue Kultur.

## Netzwerkausbau

In neun Bundesländern ist das REBOUND Programm mittlerweile mit Standorten in Schulen und Einrichtungen der Jugendhilfe vertreten.

Im Jahr 2017 verdoppelte sich das Netzwerk weitergebildeter Personen: Mehr als 100 Multiplikatorinnen und Multiplikatoren qualifizierten sich für die Umsetzung des Programms. Besonders gefreut hat uns dabei, dass nun auch Standorte in den Bundesländern Nordrhein-Westfalen, Bayern und Brandenburg dem Netzwerk beigetreten sind.

Wir setzen für den Beitritt neuer Schulen oder Jugendeinrichtungen zum Netzwerk die Verpflichtung zur Einhaltung von Qualitätsstandards voraus und unterstützen Netzwerkpartner über die Weiterbildung hinaus bei allen Belangen der Ein- und Durchführung des Programms. Unserer Strategie bei der Erweiterung des Netzwerks lautet „small but beautiful“, wenn auch die Ergebnisse des Programms für ein schnelleres Wachstum Argumente liefern würden.

Die Teilnahme an der Weiterbildung erfolgt grundsätzlich freiwillig und die Einführung des Programms muss von der Gesamtheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einer Schule oder Jugendeinrichtung beschlossen werden.

Schließlich geht es nicht nur um Verhaltensprävention: Gesundheitsfördernde und präventive Strukturen können nur dann erfolgreich geschaffen und erhalten werden, wenn diese nicht als Auftrag weniger Einzelpersonen, sondern als gemeinschaftliche Verantwortung wahrgenommen werden.

## International

REBOUND wird auch außerhalb der Bundesrepublik durch qualifizierte Personen umgesetzt: Weitergebildete Pädagoginnen und Pädagogen gibt es in Luxemburg, dem Vereinigten Königreich und der Schweiz.

**49**

Neue Standorte



**128**

Neu ausgebildete Kursleiter

**5.000**

erreichte Jugendliche



[finder-akademie.de/rebound](http://finder-akademie.de/rebound)





REBOUND Schule Weiterbildung – Tag 4 in der Elisabeth-von-Thadden Schule in Heidelberg. CC-BY 4.0 FINDER e. V., Foto: M  
REBOUND ist ein wissenschaftlich fundiertes Gesundheitsförderungs- und Präventionsprogramm für Schulen und die So



Maximilian von Heyden  
soziale Arbeit. Mehr Informationen: <https://finder-akademie.de/rebound/>

# INSTITUT FÜR PRÄVENTIONSFORSCHUNG

EUROPÄISCHE QUALITÄTSSTANDARDS IN  
DER PRÄVENTION ETABLIEREN

INTER- UND TRANSDISZIPLINÄRE FOR-  
SCHUNG FÖRDERN

EVIDENZ FÜR WIRKSAMES, KOSTENEFF-  
FEKTIVES UND NACHHALTIGES HANDELN  
SCHAFFEN

# Handbuch Psychoaktive Substanzen

Das 2017 von Mitarbeitern des FINDER Instituts für Präventionsforschung im Springer-Wissenschaftsverlag veröffentlichte Handbuch Psychoaktive Substanzen bietet einen fundierten Überblick und vereint das aktuelle Grundlagenwissen einer neu entstehenden Drogenwissenschaft, die psychoaktive Substanzen mehrdimensional betrachtet, Chancen und Risiken bilanziert und gegenwärtige Debatten mit Fakten fundiert.

Das Handbuch ist ein wichtiges Referenzdokument für verschiedene Disziplinen und Professionen; von Medizinern, Psychologen, Suchttherapeuten, Pharmakologen und Neurowissenschaftlern zu Sozialwissenschaftlern, (Sozial-)Pädagogen, Kriminologen, Juristen und Polizisten.

Es ist außerdem für jene Personen von Interesse, die sich mit den soziokulturellen und historischen Aspekten des Ge- und Missbrauchs von psychoaktiven Substanzen beschäftigen – einschließlich Lehrern, Journalisten und Politikern.

Basierend auf einem interdisziplinären Ansatz wird in den Kapiteln das komplexe Wirkungsgefüge zwischen Mensch und psychoaktiven Substanzen untersucht und in strukturierter und übersichtlicher Weise zugänglich gemacht.

Aktuelle Entwicklungen wie das Erscheinen neuer psychoaktiver Substanzen (NPS), sowie die kulturellen und politischen Veränderungen der letzten Jahre werden ebenfalls beleuchtet.

Das Handbuch soll in Zukunft weiterentwickelt und in englischer Sprache herausgegeben werden.

# EUPC (UPC adapt)

Obgleich die Präventionswissenschaft in den vergangenen dreißig Jahren bedeutsame Fortschritte und wegweisende Erkenntnisse zu wirksamen Prinzipien präventiven Handelns hervorgebracht hat, gestaltet sich die praktische Wirklichkeit nicht nur in vielen EU-Mitgliedsstaaten häufig noch unberührt davon.

Noch immer werden ineffektive Maßnahmen ohne Wissenschaftsbezug und Evaluation durchgeführt. Die Evidenzlage suggeriert indes, dass der Erfolg präventiver Maßnahmen nicht nur vom Wissen über wirksames Handeln sondern qualifizierter und professioneller Implementation abhängt.

Das FINDER Institut für Präventionsforschung ist Partner des EU-Forschungsprojekts UPC adapt, welches die Anpassung und Einführung des Universal Prevention Curriculums in vorerst neun EU-Mitgliedsstaaten (Belgien, Tschechische Republik, Kroatien, Estland, Deutschland, Italien, Polen, Slowenien und Spanien) vorsieht. Das UPC wurde durch Präventionswissenschaftler der in den USA ansässigen Organisation APSI (Applied Prevention Science International) entwickelt. Es basiert auf den Internationalen Standards zur Suchtprävention der UNOCD (United Nations Office on Drugs and Crime) und vereint sämtliches aktuelles Wissen zur Suchtprävention.

# #DrugScience-Konferenzserie

Drug Science hat sich zu einer neuen und eigenständigen Disziplin entwickelt. Dabei stehen psychoaktive Substanzen wissenschaftlich im Spannungsfeld zwischen einer neurobiologischen, klinisch-pharmakologischen, psychotherapeutischen, suchtmmedizinischen, sozialwissenschaftlichen und politischen Perspektive.

In Kooperation mit der Psychiatrischen Universitätsklinik der Charité im St. Hedwig-Krankenhaus organisierte das FINDER Institut für Präventionsforschung erstmalig die Konferenz #DrugScience am Campus Mitte der Charité - Universitätsmedizin Berlin.

Die Bundesdrogenbeauftragte Marlene Mortler richtete ihre Grußworte an 29 internationale Referentinnen und Referenten sowie 234 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Wissenschaft und Praxis, die einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung transdisziplinärer Ansätze für eine integrative Drogenwissenschaft leisteten.

Das Format soll als Biennale mit einem wechselnden Schwerpunktthema weiter durchgeführt werden. Ein besonderer Schwerpunkt ist dabei die Förderung junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler.



#DrugScience2017 – Tag 2 im Friedrich-Kopsch Hörsaal der Charité - Universitätsmedizin Berlin. CC-BY 4.0 FINDER e. V., FINDER e. V.  
#DrugScience2017 war eine von FINDER e.V. mit der Psychiatrischen Universitätsklinik der Charité im St. Hedwig-Krankenhaus



Foto: Yvonne Bullhuth

haus organisierte wissenschaftliche Konferenz. Mehr Informationen: <https://drugscience.de/>

# Vorstand



**Dr. Henrik Jungaberle**  
Gründungsmitglied  
1. Vorstand



**Dr. med. Andrea Zeuch**  
2. Vorstand



**Maximilian von Heyden**  
Gründungsmitglied  
Finanzvorstand

# Bereichsleitung



**Maximilian von Heyden**  
*Bereichsleiter Akademie*  
*Programmdirektor REBOUND*



**Dr. Henrik Jungaberle**  
*Bereichsleiter Institut*  
*Bereichsleiter MIND*

# Ehrenamt und Praxissemester

Wir danken unseren ehrenamtlich engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Ohne ihren beherzten und fundierten Einsatz wären die in diesem Wirkungsbericht dargestellten Ergebnisse nicht in vergleichbarem Maße erreichbar gewesen.

Im Jahr 2017 begrüßten wir insgesamt acht Studierende für ein Praxissemester in Berlin, von denen sich im Anschluss zwei entschieden, ihre akademische Abschlussarbeit durch Mitarbeiter von uns betreuen zu lassen. Wir wünschen Ihnen allen Erfolg und Gesundheit auf dem weiteren Lebensweg.

Besonders hervorzuheben ist das beständige Engagement unserer Mentoren-Koordinatorin Sarah Marx. Sie hat sich bereits seit 2015 in dieser Rolle verdient gemacht und mehr als 100 Einsätze von Mentorinnen und Mentoren in der Region Rhein-Neckar in Baden-Württemberg koordiniert und betreut.



**Hana Arraya**



**Nils Biedermann**



**Theresa Müller**



**Leonie Klose**



**Julia Nott**



**Sascha Thal**



**Jakob Benz**



**Melanie Ludwig**

# ORGANISATIONSPROFIL

## Allgemeine Angaben

<b>Name</b>	Akademie für Soziales Lernen und Bildungsinnovation (FINDER)
<b>Sitz der Organisation gemäß Satzung</b>	Heidelberg
<b>Gründung</b>	Mai 2013
<b>Weitere Niederlassungen</b>	Berlin
<b>Rechtsform</b>	eingetragener Verein
<b>Kontaktdaten</b>	
<b>Adresse</b>	Prinzessinenstr. 19-20, 10969 Berlin
<b>Telefon</b>	030 4403 6946
<b>E-Mail</b>	info@finder.vision
<b>Website (URL)</b>	finder-akademie.de
<b>Link zur Satzung (URL)</b>	finder-akademie.de/transparenz
<b>Registereintrag</b>	
<b>Registergericht</b>	Amtsgericht Heidelberg
<b>Registernummer</b>	VR 3717
<b>Datum der Eintragung</b>	13.08.2013
<b>Gemeinnützigkeit – Angaben gemäß §52 Abgabenordnung</b>	
<b>Datum des Feststellungsbescheids</b>	15.02.2016
<b>Ausstellendes Finanzamt</b>	Finanzamt Heidelberg
<b>Erklärung des gemeinnützigen Zwecks</b>	Förderung der Wissenschaft und Forschung Förderung der Volks- und Berufsbildung Förderung der Jugendhilfe
<b>Anzahl Mitarbeiter</b>	(umgerechnet in Vollzeitstellen)
<b>Feste Mitarbeiter</b>	0,5
<b>Honorarkräfte</b>	4
<b>Ehrenamtliche</b>	28

# Governance der Organisation

gemäß der Satzung in der Beschlussfassung vom 14.05.2013

## Leitungs- und ggf. Geschäftsführungsorgan

### § 12 Vorstand

(1) Der Vorstand im Sinn des § 26 BGB besteht aus dem/der 1. und 2. Vorsitzenden und dem/der Kassierer/in. Sie vertreten den Verein gerichtlich und außergerichtlich. Zwei Vorstandsmitglieder vertreten gemeinsam.

(2) Der Vorstand wird von der Mitgliederversammlung auf die Dauer von einem Jahr gewählt.

Vorsitzender: Dr. Henrik Jungaberle

Stellvertretende Vorsitzende: Dr. Andrea Zeuch

Kassierer: Maximilian von Heyden

## Aufsichtsorgan

### § 11 Mitgliederversammlung

(1) Die Mitgliederversammlung ist das oberste Vereinsorgan. Zu ihren Aufgaben gehören insbesondere die Wahl und Abwahl des Vorstands, Entlastung des Vorstands, Entgegennahme der Berichte des Vorstandes, Wahl der Kassenprüfer/innen Festsetzung von Beiträgen und deren Fälligkeit, Beschlussfassung über die Änderung der Satzung, Beschlussfassung über die Auflösung des Vereins, Entscheidung über Aufnahme und Ausschluss von Mitgliedern in Berufungsfällen sowie weitere Aufgaben, soweit sich diese aus der Satzung oder nach dem Gesetz ergeben.

(2) Im ersten Quartal eines jeden Geschäftsjahres findet eine ordentliche Mitgliederversammlung statt.

(3) Der Vorstand ist zur Einberufung einer außerordentlichen Mitgliederversammlung verpflichtet, wenn mindestens ein Drittel der Mitglieder dies schriftlich unter Angabe von Gründen verlangt oder wenn das Interesse des Vereins dies erfordert.

(4) Die Mitgliederversammlung wird vom Vorstand unter Einhaltung einer Frist von einem Monat schriftlich unter Angabe der Tagesordnung einberufen. Die Frist beginnt mit dem auf die Absendung des Einladungsschreibens folgenden Tag. Das Einladungsschreiben gilt als den Mitgliedern zugegangen, wenn es an die letzte dem Verein bekannt gegebene Anschrift gerichtet war. Es kann in elektronischer Form verschickt werden.

(5) Die Tagesordnung ist zu ergänzen, wenn dies ein Mitglied bis spätestens eine Woche vor dem angesetzten Termin schriftlich beantragt. Die Ergänzung ist zu Beginn der Versammlung bekanntzumachen.

(6) Anträge über die Abwahl des Vorstands, über die Änderung der Satzung und über die Auflösung des Vereins, die den Mitgliedern nicht bereits mit der Einladung zur Mitgliederversammlung zugegangen sind, können erst auf der nächsten Mitgliederversammlung beschlossen werden.

(10) Jedes Mitglied hat eine Stimme. Das Stimmrecht kann nur persönlich oder für ein Mitglied unter Vorlage einer schriftlichen Vollmacht ausgeübt werden.

(12) Satzungsänderungen und die Auflösung des Vereins können nur mit einer Mehrheit von 2/3 der anwesenden Mitglieder beschlossen werden. Stimmenthaltungen und ungültige Stimmen bleiben außer Betracht

# ORGANISATIONSPROFIL

**11 Mitglieder mit Stand 31.12.2017**

## **Interessenkonflikte**

Vorstandsmitglieder sind auch Vereinsmitglieder und damit stimmberechtigt in der Mitgliederversammlung als Aufsichtsorgan des Vereins. Der Vorstand ist ehrenamtlich tätig. Seit September 2017 ist ein Vorstandsmitglied mit einer 20% Stelle in einem Projekt des Vereins tätig.

Für das Geschäftsjahr 2017 gab es keine finanziellen, persönlichen oder rechtlichen Abhängigkeitsverhältnisse zwischen den Mitgliedern des Vereins und an dessen Finanzierung beteiligten Organisationen. Es bestanden keine Verwandtschaftsverhältnisse innerhalb der Organisation.

# Eigentümerstruktur, Mitgliedschaften und verbundene Organisationen

## Eigentümerstruktur der Organisation

An unserem Verein halten weder private noch juristische Personen Anteile. Dies ist auch nicht möglich.

## Mitgliedschaften anderer Organisationen

Es besteht keine Mitgliedschaft in einer anderen Organisationen.

## Verbundene Organisationen

Wir sind mit keinen Organisationen juristisch verbunden und halten auch keine Anteile an anderen Organisationen.

# Umwelt- und Sozialprofil

Zum Umweltschutz tragen wir durch folgende Punkte bei:

- Wir verzichten auf Büroeinrichtung und arbeiten in einem Co-Working Space
- Wir führen unser Büro papiersparsam.
- Reisen finden in aller Regel mit öffentlichen Verkehrsmitteln statt (2. Klasse).
- Inlandsflüge buchen wir nur in Ausnahmesituationen; Auslandsreisen sind Ausnahmen
- Wir haben keine Dienstwagen.

Zum Sozialprofil gehören die folgenden Punkte:

- flexible Arbeitszeiten
- freie Einteilung von Heimarbeitstagen
- regelmäßige Mitarbeitergespräche
- regelmäßiger Informationsfluss über Entwicklungen innerhalb der Organisation

# ORGANISATIONSPROFIL

## Buchführung und Rechnungslegung 2017

Einnahmen, Ausgaben und Vermögensrechnung (in €)

### Einnahmen

Spenden	46.941,94
Fördermitglieder	3.620,00
Mitgliedsbeiträge	517,90
Umsatzerlöse	58.114,82

### Summe Einnahmen

109.194,66

### Ausgaben

Fremdleistungen und Wareneinsatz	5.810,01
Personalaufwendungen	56.719,40
Abschreibungen	529,97
Sonstige betriebliche Aufwendungen	43.820,55

### Summe Ausgaben

106.879,93

### Überschuss

2.314,73

## Finanzielle Situation und Planung

Die finanzielle Situation des Vereins verbesserte sich auch im Jahr 2017 durch die zunehmende Etablierung der Angebote und erfolgreichen Fundraisings. Für die kommenden Jahre plant der Verein Liquiditätsreserven anzulegen, um laufenden Zahlungsverpflichtungen für mindestens drei Monate in Folge erfüllen zu können. Mithilfe von zusätzlichem Fundraising und dem Ausbau des Akademie-Angebotes ist geplant, Liquiditätsreserven in Höhe von 10 % des Jahresbudgets anzusparen. Für die Buchhaltung soll ferner bis 2020 ein externes Büro beauftragt werden und die Rechnungslegung auf Bilanzierung umgestellt werden.

